

---

## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche

Im Herbst 1988 wurden Schüler der Carl-von-Ossietzky-Schule in Berlin-Pankow der Schule verwiesen, weil sie sich offen gegen Militärparaden und Rechtsextremismus in der DDR ausgesprochen hatten. Die Betroffenen erfuhren eine Welle der Solidarität. In vielen Gemeinden der evangelischen Kirche fanden Fürbittgottesdienste und öffentliche Veranstaltungen statt. Die Bespitzelung durch die Staatssicherheit war deshalb hier besonders stark.

Am 30. September 1988 wurden drei Schüler und eine Schülerin der Carl-von-Ossietzky-Schule im Ost-Berliner Stadtteil Pankow der Schule verwiesen, weil sie sich offen gegen Militärparaden ausgesprochen und vor dem Rechtsextremismus in der DDR gewarnt hatten. Zwei weitere Klassenkameraden wurden an andere Schulen versetzt, zwei erhielten einen Verweis. Die Betroffenen wurden durch ein systematisches Zusammenspiel von Schule, Leitung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und Elternrat gemäßregelt und gedemütigt. Anders als viele ähnliche Fälle wurde dieser Vorgang jedoch öffentlich. Die sogenannte Ossietzky-Affäre schlug hohe Wellen. Der Mut der Jugendlichen rief eine Welle der Solidarität hervor.

Am 28. Oktober 1988 fand in der Berliner Zionskirche eine Andacht statt, in der Pfarrer Hans Simon die Ereignisse in der Carl-von-Ossietzky-Schule und die dort erfolgten Relegierungen thematisierte. Dem vorliegenden Bericht der Hauptabteilung XX zufolge belehrte die Staatssicherheit im Vorfeld „bekannte feindlich-negative DDR-Bürger“ oder nahm diese sogar zeitweilig fest. Weiterhin protokollierte die Geheimpolizei den Ablauf der Veranstaltung, die Zahl der Teilnehmenden und welche westlichen Medienvertreter anwesend waren.

---

**Signatur:** BArch, MfS, HA XX/9, Nr. 10, Bl. 7-11

---

### Metadaten

Dienst Einheit: Hauptabteilung XX	Urheber: MfS
Datum: 29.10.1988	Rechte: BStU

## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche

Hauptabteilung XX  
Streng geheim

Berlin, 29. Oktober 1988

5/9

BSU  
000007

gef. 7 Exemplare  
5 Exemplar

Nr. 651 / 88

### Information

über Inhalt und Verlauf der sogenannten Informationsandacht am 28. 10. 1988 in der Zionskirchgemeinde im Zusammenhang mit der Relegierung von vier Schülern der EOS "Carl von Ossietzky", Berlin-Pankow

---

Am 28. 10. 1988 fand in der Zeit von 18.00 bis 19.15 Uhr in der Zionskirchgemeinde Berlin-Mitte eine sogenannte Informationsandacht zu den erfolgten Relegierungen der vier Schüler der EOS "Carl von Ossietzky" statt.

An der Veranstaltung nahmen ca. 150 - 180 Personen teil, zumeist Jugendliche aus kirchlichen Basisgruppen. Unter den Teilnehmern befanden sich die bekannten feindlich-negativen DDR-Bürger [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED] sowie die Pfarrer HULSEMAN, [REDACTED], SIMON und [REDACTED].

Anwesend waren des weiteren die relegierten Schüler Philipp LENGSELD, Benjamin LINDNER und [REDACTED]. Während der Veranstaltung traten sie nicht in Erscheinung.

Eine Öffentlichkeitswirksamkeit ging von der Informationsandacht nicht aus.

Zur vorbeugenden Verhinderung aller Versuche zur Inszenierung politischer Provokationen im Zusammenhang mit der Relegierung der vier EOS-Schüler wurden erforderliche Maßnahmen eingeleitet und konsequent durchgesetzt:

Signatur: BArch, MfS, HA XX/9, Nr. 10, Bl. 7-11

Blatt 7

## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche

BStU  
000008

2

- Am 27. 10. 1988 wurde vom Staatssekretär für Kirchenfragen, Genossen Kurt Löffler, in einem Gespräch mit Generalsuperintendent KRUSCHE die Forderung an die Kirchenleitung erhoben, keine Veranstaltung zuzulassen, die sich mit den Relegierungen an der EOS "Carl von Ossietzky" befaßt und in diesem Zusammenhang zu provokativen Aktivitäten und zur Organisation politischer Provokationen mißbraucht wird. KRUSCHE gab die Zusicherung, in Übereinstimmung mit der Kirchenleitung werde er dafür Sorge tragen, daß eine solche Veranstaltung nicht stattfindet.

- Die bekannte feindlich-negative DDR-Bürgerin [REDACTED] wurde am 27. 10. 1988 mit dem Ziel der Unterbindung feindlich-negativer Aktivitäten durch das MfS belehrt.

Mit der [REDACTED] führte Rechtsanwalt [REDACTED] am 27. 10. 1988 ein Gespräch zur Einflußnahme auf sie, die betroffenen Schüler und deren Eltern dazu anzuhalten, jegliche politische Provokationen zu unterlassen.

- Zur vorbeugenden Verhinderung von Provokationen erfolgte am 28. 10. 1988 durch das MfS die Zuführung von vier hinlänglich bekannten feindlich-negativen DDR-Bürgern.

Trotz der gegebenen Zusage von Generalsuperintendent KRUSCHE über die Nichtdurchführung diesbezüglicher Veranstaltungen ließ Bischof FORCK in einem Gespräch des Staatssekretärs für Kirchenfragen, Genossen Löffler, mit Konsistorialpräsident STOLPE namens der Kirchenleitung das Ersuchen übermitteln, den Gemeindesaal der Zionskirchgemeinde für die sogenannte Informationsandacht öffnen zu können. Der Kirchenleitung sei die Anzahl der verteilten Einladungen zur Teilnahme an der Veranstaltung nicht bekannt. Es könnte sich ein größerer Personenkreis einfinden, der vor dem verschlossenen Gemeindesaal stehe und damit die Gefahr einer Konfrontation mit den eingesetzten Sicherheitskräften eintreten.

Aufgrund der zentralen Entscheidung wurde der Öffnung des Gemeindesaales zugestimmt. Diese Entscheidung wurde mit der Verantwortung der Kirchenleitung verbunden, daß keine öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten erfolgen und die Kirchenleitung alle sich aus der Durchführung der Veranstaltung ergebenden möglichen Folgen zu tragen habe.

Nach Eröffnung der sogenannten Informationsandacht durch Pfarrer SIMON mit einem Gebet informierte die [REDACTED] die Anwesenden über erfolgte Zuführungen der bekannten feindlich-negativen DDR-Bürger durch die Sicherheitsorgane und gab aus ihrer Sicht eine Darstellung der Ereignisse an der EOS "Carl von Ossietzky".

Für das Anliegen der relegierten EOS-Schüler würden sich auch [REDACTED] und [REDACTED] einsetzen.



## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche

BStU  
000009 3

In seiner anschließenden Andacht erklärte Pfarrer SIMON ausgehend vom biblischen Text zu Fragen der Gerechtigkeit, daß allen Christen sozialer und politischer Schutz gewährt werden müsse. Wer dies verwehre und es mit der Trennung von Staat und Kirche begründe, greife das Wort Gottes an. Diese Veranstaltung und das Engagement für diese Sache sei nicht als Opposition gegen den Staat zu verstehen, sondern als Ausdruck christlichen Handelns.

Die Grüße von Bischof FORCK überbrachte Stadtjugendpfarrer HULSEMANN. FORCK würde sich sehr stark für die Angelegenheit der religiösen Schüler engagieren. Er habe Kontakte auf höchster Ebene, die positiv verlaufen würden, und er hoffe auf eine gute Lösung. Bischof FORCK bitte deshalb im Interesse der Betroffenen Ruhe zu bewahren und die staatlichen Reaktionen auf seine Bemühungen abzuwarten. Die gesamte Kirchenleitung werde sich des Problems annehmen und zeige sich solidarisch.

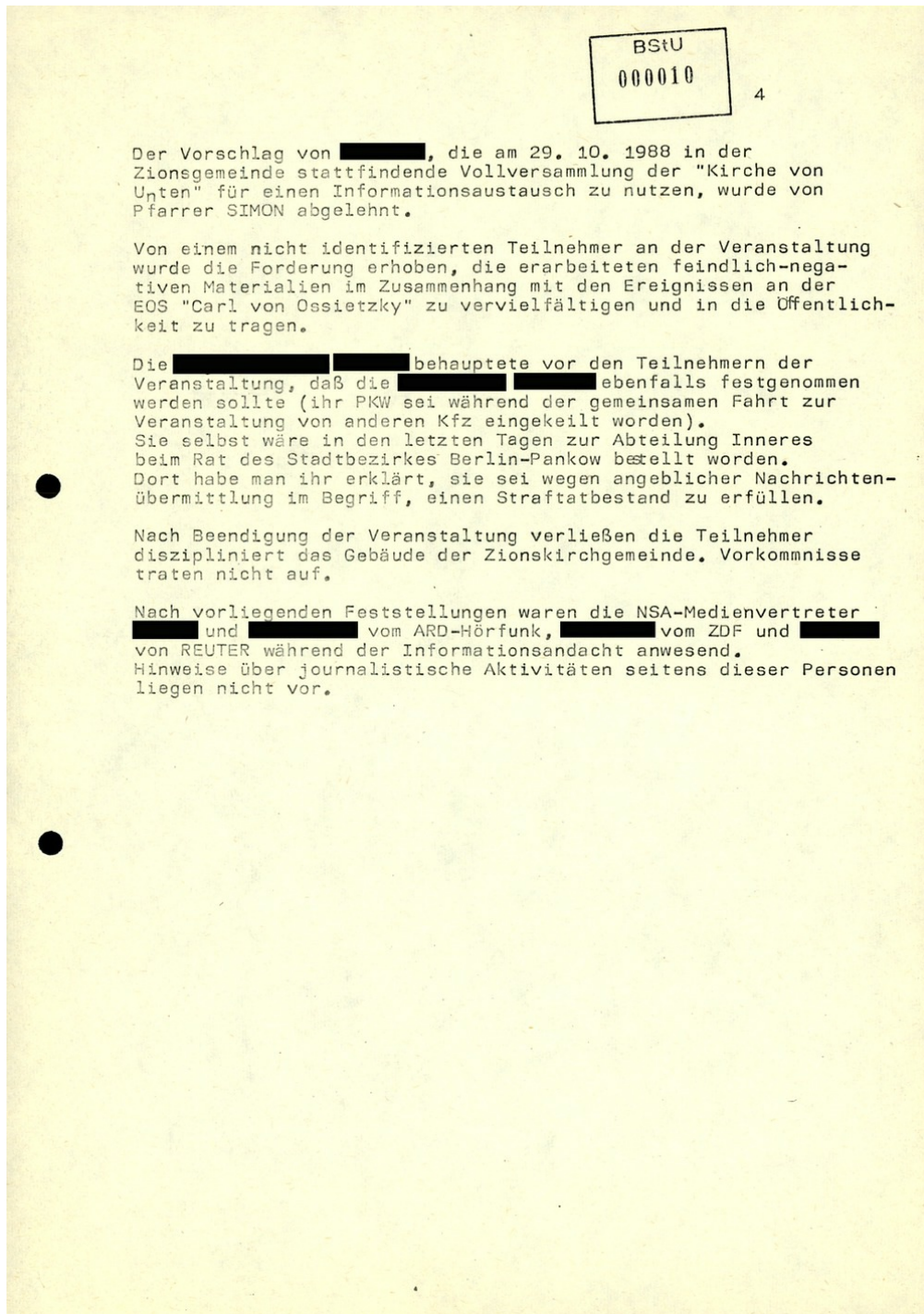
Wie HULSEMANN weiter ausführte, hätte er in Vorbereitung dieser Informationsandacht mit den Betroffenen Gespräche geführt. Er glaube an ihre Aufrichtigkeit, daß sie mit ihren Aktivitäten keine staatsfeindlichen Absichten verfolgt hätten. Sie hätten nur ihr Recht auf Meinungsäußerung in der sogenannten "Speaker Corner" ihrer Schule wahrgenommen. Ihr Vertrauen in die sozialistische Gesellschaft sei durch die folgenden staatlichen Maßnahmen erschüttert.

HULSEMANN gab eine Darstellung über die Ereignisse an der "Carl von Ossietzky Oberschule", verlas den betreffenden Wandzeitungsartikel sowie ein gleichfalls von den Schülern an der Wandzeitung angebrachtes Gedicht. Im weiteren forderte er dazu auf, bis zum kommenden Freitag (4. 11. 1988) keinerlei Aktivitäten zu unternehmen, um die Gespräche von Bischof FORCK mit den staatlichen Organen nicht zu gefährden. Ab 4. 11. 1988 stünde das Stadtjugendpfarramt für Informationsgespräche bzw. für eine Informationsrunde zur Verfügung. (Ein noch nicht identifizierter Teilnehmer erklärte, es sollte die Möglichkeit der Durchführung einer "Solidaritätsveranstaltung" am 4. 11. 1988 in der Gethsemanekirche geprüft werden).

Die von HULSEMANN dargelegten Standpunkte der Kirchenleitung wurden von Diskussionsrednern unterstützt, gleichzeitig aber die Forderung erhoben, bei einem ergebnislosen Verlauf der Gespräche mit den Staatsorganen gemeinsame Schritte mit der "Basis" zu beraten und öffentlichkeitswirksame Aktionen festzulegen (Fürbittgottesdienste und andere nicht näher bezeichnete Formen einer Öffentlichmachung der Vorgänge).

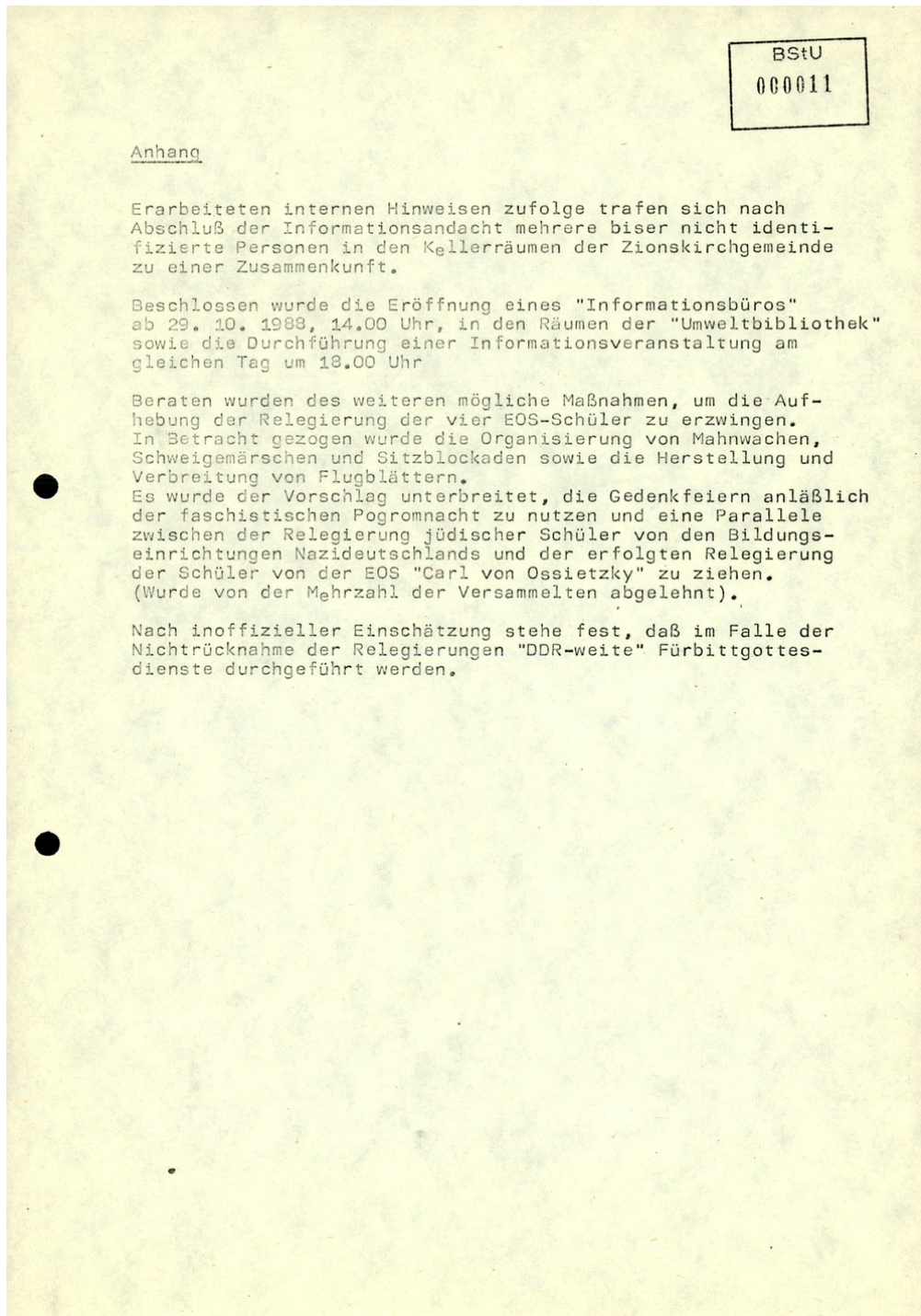
Gegen die Orientierungen der Kirchenleitung wandte sich in massiver Form [REDACTED], der sie als "Abwartetaktik" charakterisierte. Vielmehr komme es darauf an, keine Zeit zu verlieren und sofort notwendige und mögliche Maßnahmen zu beraten. Seien diese auch augenblicklich nicht durchführbar, so wäre es jedoch notwendig, konkrete Schritte festzulegen über das weitere Vorgehen am 4. 11. 1988, wenn eine Rücknahme der Relegierung der vier EOS-Schüler staatlicherseits nicht erfolge.

## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche





## Bericht zu einer Informationsandacht in der Zionskirche



Signatur: BArch, MfS, HA XX/9, Nr. 10, BL 7-11

Blatt 11